



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Die Entwicklung des westdeutschen Pferdebestandes

Rückblick und Ausblick

Prof. Dr. R. Plate und Dr. F.-W. Arnsmeier¹⁾

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode

Der westdeutsche Pferdebestand hatte im Jahre 1949 mit 1,63 Millionen seinen höchsten Nachkriegsstand erreicht. Seitdem hat er um rd. 460 000 Stück abgenommen, so daß Ende 1954 nur noch 1,17 Mill. Pferde gezählt wurden. Der Rückgang des Bestandes vollzog sich zuerst hauptsächlich beim Nachwuchs. 1954 hat aber auch der Bestand an arbeitsfähigen Tieren erstmalig stärker abgenommen (vgl. Übersicht 1). Diese Tatsache wirft die Frage auf, wohin die Entwicklung führen und ob die Nachwuchsproduktion ausreichen wird, den zukünftigen Arbeitspferdebedarf der westdeutschen Landwirtschaft zu decken.

Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung dürfte die Geldentwertung gewesen sein. Da die Pferde nicht — oder doch nicht in dem strengen Maße wie andere Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes — der Ablieferungspflicht unterlagen, bot sich dem Landwirt in der Pferdeerzeugung und -haltung eine Möglichkeit, selbsterzeugte Sachwerte zu horten, die dann nach der Geldentwertung realisiert werden konnten. Nach der Normalisierung der Geldverhältnisse stellte sich infolgedessen ein starker Angebotsdruck ein, zumal sich der Bedarf an Arbeitspferden sowohl nach 1923 als auch nach 1948 durch die Motorisierung verminderte. Da der Markt das Überangebot nur zu stark gedrückten Preisen aufnahm, wurden die Pferdeschlachtungen vermehrt und die Nachwuchsproduktion eingeschränkt. Der Bestand ging allmählich zurück.

Übersicht 1: Der Pferdebestand im Bundesgebiet (1000 Stück)

Dezember	Fohlen		Arbeitsfähige Pferde über 3 Jahre alt	Gesamtbestand
	unter 1 Jahr alt	1 bis unter 3 Jahre alt		
1938	113	207	1 234	1 554*
1946	107	258	1 191	1 556
1947	147	224	1 206	1 577
1948	146	243	1 229	1 618
1949	155	266	1 208	1 629
1950	111	259	1 200	1 570
1951	68	207	1 180	1 455
1952	55	139	1 166	1 360
1953	44	95	1 132	1 271
1954	28	72	1 072	1 172

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Nach dem Ersten Weltkrieg verminderte sich der Pferdebestand von 1926 bis 1932 um ungefähr 2 v. H. jährlich. Der Bestand in der Landwirtschaft wurde normalisiert, und die Zahl der Pferde außerhalb der Landwirtschaft, also im städtischen Verkehr, war infolge der zunehmenden Motorisierung stark rückläufig. Während 1925 noch ungefähr 10 v. H. aller Pferde außerhalb der Land- und Forstwirtschaft gehalten wurden, waren es 1933 nur noch 5 v. H. Der Bestandsabbau wurde damals fast ausschließlich durch Verminderung der Fohlenerzeugung erreicht. Mehrausfuhr und erhöhte Schlachtungen spielten eine nur unbedeutende Rolle.

Stark rückläufiger Gesamtbestand

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg (1946 bis 1949) wurde der Pferdebestand ebenso wie unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg vergrößert (vgl. Schaubild 1). Diese Bestands-erweiterung wurde durch eine übernormale Ausdehnung der Nachwuchsproduktion hervorgerufen.

In den vergangenen Jahren, seit 1949, betrug der Rückgang des Bestandes 7 bis 8 v. H. jährlich. Er vollzog sich nunmehr fast ausschließlich im landwirtschaftlichen Sektor, denn im Bundesgebiet

¹⁾ Die Verfasser sind dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Kaltblutzüchter, Herrn Ministerialrat a. D. E. Meyer, Lemgo, für seine Hilfe bei der Materialbeschaffung und für wertvolle Anregungen sehr zu Dank verpflichtet.

Übersicht 2: Entwicklung des Pferdebestandes im Deutschen Reich 1924 bis 1938 (1000 Stück)

Vorgang	Viehzählungsjahre (Dezember/November)														
	1923/24	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38
Anfangsbestand	3 740	3 855	3 917	3 873	3 810	3 718	3 617	3 522	3 451	3 395	3 397	3 360	3 390	3 410	3 434
Fohlenzugang ¹⁾	267	250	185	130	129	135	127	130	136	145	183	208	225	238	239
v. H. des Anfangsbestandes	7,1	6,5	4,7	3,4	3,4	3,6	3,5	3,7	3,9	4,3	5,4	6,2	6,6	7,0	7,0
Schlachtungen	109	139	168	157	147	167	156	120	102	103	108	114	116	122	125
v. H. des Anfangsbestandes	2,9	3,6	4,3	4,1	3,9	4,5	4,3	3,4	3,0	3,0	3,2	3,4	3,4	3,6	3,6
Außenhandel ²⁾	+ 17	+ 33	+ 5	+ 25	+ 8	+ 4	- 8	- 11	+ 6	+ 24	+ 22	+ 15	+ 21	+ 17	+ 20
Verendet u. Abgänge z. Militär ³⁾	60	82	66	61	82	73	58	70	96	64	134	79	110	109	122
v. H. des Anfangsbestandes	1,6	2,1	1,7	1,6	2,2	2,0	1,6	2,0	2,8	1,9	3,9	2,4	3,2	3,2	3,6
Endbestand	3 855	3 917	3 873	3 810	3 718	3 617	3 522	3 451	3 395	3 397	3 360	3 390	3 410	3 434	3 446

¹⁾ Bestand an unter ein Jahr alten Fohlen am Ende des Viehzählungsjahres. — ²⁾ Kalenderjahre. — ³⁾ Als Restposten in der Bilanz gewonnen.
Quelle: Statistisches Reichsamt (Viehzählungen, Schlachtungsstatistik, Außenhandelsstatistik).

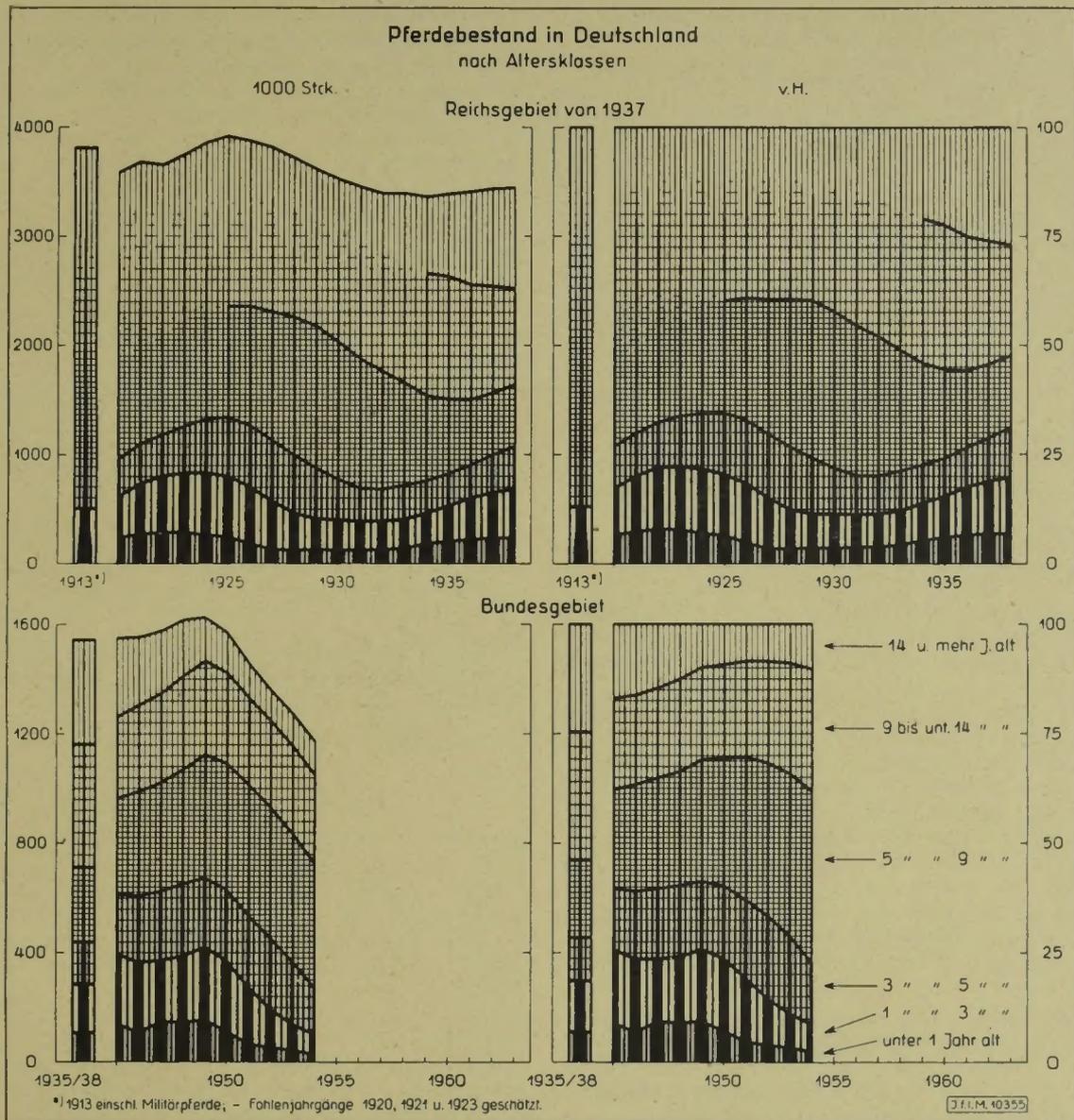


Schaubild 1

werden fast 99 v. H. aller Pferde in der Landwirtschaft gehalten. Der Pferdebestand wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln reduziert: Die Nachwuchsproduktion wurde von Jahr zu Jahr mehr eingeschränkt, die Schlachtungen wurden ganz beträchtlich über die übliche Quote hinaus ausgedehnt, und die Ausfuhren waren umfangreich.

Erhebliche Verminderung der Nachwuchsproduktion, umfangreiche Fohlenschlachtungen

Die Beschränkung der Fohlenproduktion und -aufzucht war in den letzten Jahren außerordentlich scharf. Ende 1949 wurden noch 155 000 unter ein Jahr alte Fohlen gezählt (9,6 v. H. des Bestandes), Ende 1954 waren es nur noch 28 000 Stück (2,4 v. H. des Bestandes). Der Rückgang der Nachwuchsproduktion war wesentlich stärker als in den zwanziger Jahren; damals nahm der Anteil

der unter ein Jahr alten Fohlen am Gesamtbestand nur von rd. 7 v. H. im Jahre 1923/24 auf etwa 3,5 v. H. in den Jahren 1926/27 bis 1929/30 ab (vgl. Übersicht 2).

Die in den letzten Jahren ausgewiesenen Fohlenzugänge (Bestände an unter ein Jahr alten Fohlen zu Anfang Dezember) entsprechen aber nicht dem Umfang der Fohlengeburten. Während im Altreich die lebendgeborenen Fohlen im allgemeinen auch aufgezogen wurden, ist im Bundesgebiet in den vergangenen Jahren ein erheblicher Teil der angefallenen Fohlen bereits als Saugfohlen im ersten Lebensjahr geschlachtet worden. Ihre Zahl kann nicht genau angegeben werden, da sie in der Schlachtungsstatistik nicht gesondert ausgewiesen wird. Sie läßt sich jedoch rechnerisch nach Schätzung der Fohlengeburten ermitteln. Die Anzahl der im ersten Lebensjahr geschlachteten Saugfohlen entspricht der Differenz zwischen den Fohlengeburten (abzüglich Verluste bis zum Jahres-

Übersicht 3: Entwicklung des Pferdebestandes im Bundesgebiet (1000 Stück)

Vorgang	Vierzählungsjahr Dezember/November					
	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54
Anfangsbestand	1 618	1 629	1 570	1 455	1 360	1 271
Fohlengeburten ¹⁾	155	128	91	78	68	46
v. H. des Anfangsbestandes	9,6	7,9	5,8	5,4	5,0	3,6
Schlachtungen insges.	129	153	163	136	123	120
v. H. des Anfangsbestandes	8,0	9,4	10,4	9,3	9,0	9,4
Außenhandel ²⁾	+ 1	- 18	- 29	- 24	- 22	- 15
Verendet ²⁾	16	16	14	13	12	10
Endbestand	1 629	1 570	1 455	1 360	1 271	1 172
Fohlengeburten ¹⁾	155	128	91	78	68	46
Fohlen unter 1 Jahr am Ende des Jahres demnach Saugfohlenschlachtungen	155	111	68	55	44	28
v. H. der Fohlengeburten	-	17	23	23	24	18
	-	13,3	25,3	29,5	35,3	39,1

¹⁾ Abzüglich Verluste bis zum Jahresende. Als Restposten in der Bilanz gewonnen. - ²⁾ Kalenderjahre. - ³⁾ Geschätzt nach Angaben von Abdeckereien und Tierversicherungen.
 Quelle: Statistisches Bundesamt (Vierzählungen, Schlachtungsstatistik, Außenhandelsstatistik).

ende) und den im Dezember gezählten Beständen an unter ein Jahr alten Fohlen. Die Fohlengeburten können auf zwei verschiedenen Wegen festgestellt werden:

1. Aus dem Gesamtabgang durch Schlachtung, Ausfuhr (-überschuß) und Verenden und aus der Bestandsveränderung (z. B. 1953/54 Gesamt-abgang 145 000, Bestandsverminderung 99 000, Zugang mithin 46 000; vgl. Übersicht 3). Dabei muß allerdings der Abgang durch Verenden geschätzt werden, da er statistisch nicht erfaßt wird.
2. Aus der Zahl der im Vorjahr gedeckten Stuten kann unter Berücksichtigung der normalen Abfohlquote auf die Fohlengeburten geschlossen werden.

In Übersicht 3 sind die Abgänge durch Verenden nach Angaben von Abdeckereien und Tierversicherungen geschätzt worden. Zwischen den beiden Weltkriegen sind etwa 2 v. H. des Pferdebestandes jährlich durch Verenden aus dem Bestand ausgeschieden (vgl. Übersicht 2). Im Bundesgebiet liegt dieser Prozentsatz erheblich niedriger. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Bestand relativ jung ist, die Pferde nicht mehr so stark beansprucht werden und daß ein großer Teil der Pferde, die früher eingegangen sind, heute frühzeitig der Schlachtung zugeführt wird. Der Prozentsatz für verendete Tiere dürfte sich heute zwischen 0,8 und 1 v. H. bewegen. Die Anzahl der verendeten Pferde beläuft sich demnach auf etwa 10 000 bis 16 000 Stück jährlich.

Legt man diesen Abgang an verendeten Tieren zugrunde, so ergibt sich, daß seit 1949/50 jährlich 17 000 bis 24 000 Fohlen im gleichen Jahr, in dem sie geboren wurden, geschlachtet worden sind (vgl. Übersicht 3). In den letzten vier Jahren sind also 25 bis 40 v. H. der angefallenen Fohlen noch im Jahr ihrer Geburt geschlachtet worden. Diese Berechnungen können durch die unter Ziff. 2 angegebene Schätzungsmethode überprüft werden.

Setzt man die Zahl der in Übersicht 3 (zweite Zeile) geschätzten Fohlengeburten in Beziehung zu

den Stutendeckungen im Vorjahr, wie es in Übersicht 4 (unterer Teil) geschehen ist, so ergeben sich etwa die gleichen Relationen wie in den Jahren zwischen den Weltkriegen. Seit 1950 kommen auf 100 Stutendeckungen ungefähr 60 Fohlengeburten im nachfolgenden Jahr. Dies war auch in den Jahren 1925 bis 1933 der Fall, als ebenso wie seit 1950 nur sechs bis zehn Stuten von je 100 Tieren des Gesamtbestandes gedeckt wurden. Bei höherem Anteil der gedeckten Stuten am Gesamtbestand ging das Abfohlresultat (abzüglich Verluste bis zum Jahresende) erheblich zurück (so z. B. 1934 bis 1937). Dies trifft auch für die Jahre 1948 und 1949 zu. Unsere Schätzung der Fohlengeburten wird also durch diesen Vergleich bestätigt.

Die starke Einschränkung der Nachwuchsproduktion war eine durchaus normale Reaktion auf die niedrigen Preise für Arbeitspferde und Fohlen. In Schaubild 2 ist die Entwicklung der Fohlenproduktion und der Pferdepreise seit 1924 dargestellt²⁾. Es ist zu erkennen, daß in der Vor-

²⁾ Um die Geldwertschwankungen auszuschalten, sind die tatsächlichen Preise durch den Index landwirtschaftlicher Erzeugerpreise dividiert, also als Realpreise angegeben worden.

Übersicht 4: Pferdebestände, Stutenbedeckungen und Fohlengugänge in Preußen und im Bundesgebiet

Jahr	Pferde insgesamt	Gedeckte Stuten		Fohlengeburten ¹⁾ im folgenden Jahr	
	1000 Stück	v. H. des Pferdebestandes	1000 Stück	v. H. der gedeckten Stuten	
Preußen					
1924	2 682	320	11,9	188	58,8
1925	2 713	233	8,6	141	60,5
1926	2 671	154	5,8	99	64,3
1927	2 620	167	6,4	101	60,5
1928	2 552	174	6,8	105	60,3
1929	2 488	159	6,4	100	62,9
1930	2 421	167 ²⁾	6,9 ²⁾	103	61,7
1931	2 377	175 ²⁾	7,4 ²⁾	107	61,1
1932	2 340	190	8,1	112	58,9
1933	2 344	236	10,1	142	60,2
1934	2 320	286	12,3	162	56,6
1935	2 345	328	14,0	177	54,0
1936	2 274	359	15,1	185	51,5
1937	2 403	380	15,8	186	48,9
1938	2 414	400	16,6		
Bundesgebiet					
1948	1 618	362	22,4	155 (155)	42,8 (42,8)
1949	1 629	278	17,1	128 (111)	46,0 (39,9)
1950	1 570	155	9,9	91 (68)	58,7 (43,9)
1951	1 455	131	9,0	78 (55)	59,5 (42,0)
1952	1 360	118	8,7	68 (44)	57,6 (37,3)
1953	1 271	71	5,6	46 (28)	64,8 (39,4)
1954	1 172	73	6,2		

¹⁾ Für die Vorkriegszeit (Preußen): Bestände an unter ein Jahr alten Fohlen am Jahresende; da in dieser Zeit Schlachtungen von Saugfohlen kaum stattgefunden haben dürften, handelt es sich also um die Geburten abzüglich Verluste bis zum Ende des Zählungsjahres. Für die Nachkriegszeit (Bundesgebiet): Schätzungen nach Übersicht 3. In Klammern angegeben: Bestände an unter ein Jahr alten Fohlen am Jahresende, also Geburten abzüglich Verluste und Schlachtungen. - ²⁾ Schätzung. - ³⁾ Geschätzt nach dem Verhältnis im Deutschen Reich.
 Quelle: Statistisches Reichsamt und Statistisches Bundesamt.

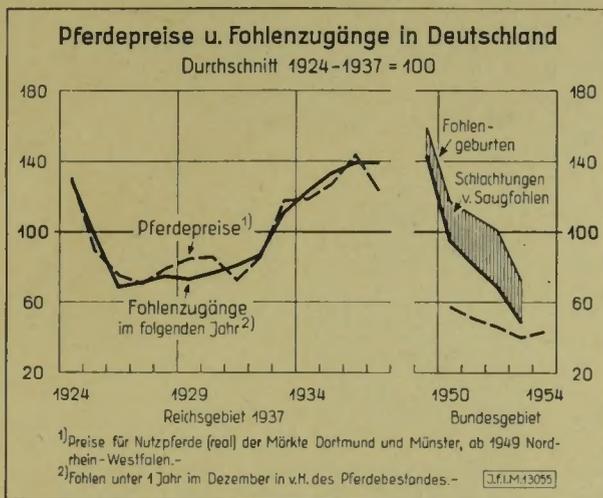


Schaubild 2

kriegszeit die Fohlenzugänge, dargestellt in v. H. des Bestandes, den Pferdepreisen sehr gut gefolgt sind. Seit 1950 liegen die Pferdepreise real erheblich niedriger als zu irgendeinem Zeitpunkt zwischen den beiden Weltkriegen. Die Zahl der Fohlen-geburten war bisher noch nicht dem niedrigen Stand der Preise angepaßt, doch durch die zahlreichen Fohlenschlachtungen entspricht die Nachwuchsproduktion nunmehr ungefähr den Preisverhältnissen.

Intensive Ausmerzung durch Schlachtung

Der Abbau des Pferdebestandes ist durch überaus zahlreiche Schlachtungen kräftig unterstützt worden. Im Bundesgebiet sind jährlich bisher ebenso viele Pferde der Schlachtung zugeführt worden wie vor dem Kriege im ganzen Reichsgebiet, obwohl der Gesamtbestand nur ein Drittel des früheren Bestandes ausmacht (vgl. Übersichten 2 und 3). Während im Reichsgebiet jährlich höchstens 3 bis 4 v. H. des Pferdebestandes geschlachtet wurden, waren es im Bundesgebiet 8 bis 10 v. H. Die Schlachtungen erstreckten sich nicht nur auf die älteren Pferde, wie es früher üblich war, sondern es wurden auch kräftige Eingriffe in die jüngeren Altersklassen vorgenommen. In der Zwischenkriegszeit haben die einzelnen Geburtsjahrgänge bis zum Alter von acht Jahren kaum und bis zu 14 Jahren auch nur wenig, nämlich um 3 bis 5 v. H. jährlich, abgenommen³⁾. Im Bundesgebiet haben alle Jahrgänge erheblich stärker abgenommen als im Altreich. Auffallend stark waren die Abgänge bei den Fohlen bis zum dritten Jahr. Aus diesen Beständen wurden jährlich mehr als 10 v. H. der Schlachtung zugeführt. Aber nicht nur bei den älteren, sondern auch bei den Saugfohlen wurden erhebliche Eingriffe vorgenommen, wie bereits ausgeführt wurde.

³⁾ Die einzelnen Jahrgänge wurden damals nach der Bestandsstatistik zwischen dem 3. und 8. Lebensjahr sogar von Jahr zu Jahr größer. Das dürfte aber neben den Einfuhren hauptsächlich auf irrtümliche Altersangaben der Landwirte zurückzuführen sein. Ein Teil der Pferde ist also stets jünger angegeben worden, als er in Wirklichkeit war. Diese Tendenz ist auch heute wieder festzustellen. Sie tritt jedoch in der Statistik nicht so kraß in Erscheinung, da sie durch die auch in diesen Altersklassen vorgenommenen Schlachtungen überlagert wird.

Ausfuhrüberschuß groß, aber rückläufig

Auch die Ausfuhr hat in außergewöhnlichem Umfange zur Verminderung des Pferdebestandes beigetragen. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde der deutsche Pferdebestand durch verhältnismäßig große Einfuhren ständig erweitert. Im Jahre 1913 wurden insgesamt 134 000 Pferde eingeführt. Zwischen den Kriegen war der Zuschuß erheblich kleiner. Der Einfuhrüberschuß betrug im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1938 etwa 13 000 Pferde (vgl. Übersicht 2). Als Lieferländer traten in erster Linie Dänemark, Belgien und Ungarn auf. Die Bundesrepublik dagegen hatte bisher einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen (vgl. Übersicht 3); hauptsächlich wurden Schlachtpferde ausgeführt. Abnehmer sind die westeuropäischen Länder außer Spanien. Den größten Ausfuhrüberschuß hatte Westdeutschland 1951 mit 29 000 Stück. Seitdem ist er rückläufig. 1955 wird er voraussichtlich nur noch knapp 10 000 Pferde betragen.

Arbeitspferdeangebot bisher noch zu groß

Trotz des Bestandsabbaus mit allen Mitteln — Nachwuchsbeschränkung, Schlachtung, Ausfuhr — ist eine Anpassung an den Arbeitspferdebedarf bisher noch nicht eingetreten. Hierauf deuten vor allem die extrem niedrigen Preise hin (vgl. Schaubild 2). Allerdings hat auch der Bestand an Tieren im arbeitsfähigen Alter zunächst verhältnismäßig schwach abgenommen. Von 1949 bis 1953 hat er sich nur um rd. 76 000 Stück (6,3 v. H.) vermindert. Im Jahre 1954 ist er jedoch sprunghaft um weitere 60 000 Stück zurückgegangen, weil sich nunmehr die Reduzierung des Nachwuchses durch verminderte Stutendeckungen und umfangreiche Fohlenschlachtungen auf den arbeitsfähigen Bestand auszuwirken beginnt. Die Preise für Arbeitspferde haben sich jedoch auch hiernach erst geringfügig erholt; sie sind immer noch außergewöhnlich niedrig.

Vorausberechnung unter bestimmten Annahmen

Die Frage, wie sich der Bestand an arbeitsfähigen Pferden in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird, kann nicht mit voller Sicherheit beantwortet werden. Die bisherige Entwicklung zeigt, daß wirtschaftliche und technische Faktoren, die nur schwer zu beurteilen sind, eine wesentliche Rolle spielen können. Ein starkes Fortschreiten der Motorisierung — durch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die technische Entwicklung ermöglicht oder gar erzwungen — könnte ebenso wie schon bisher zu mehr oder weniger großen „gewaltsamen“ Eingriffen in den Pferdebestand führen. Andererseits wird aber auch die Motorisierung durch den Pferdepreis, der ja ein wesentlicher Bestandteil der Zugkraftkosten ist, beeinflußt. Eine Vorausberechnung über die weitere Entwicklung des Pferdebestandes kann daher nur unter bestimmten Annahmen durchgeführt werden. Dies soll im nachstehenden versucht werden.

Zwischen den beiden Kriegen gingen jährlich normalerweise 6 bis 7 v. H. des arbeitsfähigen Bestandes durch Schlachtung und Verenden ab (die Ausfuhr spielte damals keine Rolle). Bezogen auf den Gesamtpferdebestand, betrug der Abgang un-

gefähr 6 v. H. Aus dieser Zahl ist zu entnehmen, daß die Pferde im Durchschnitt ein Alter von 17 Jahren erreicht haben. Im Bundesgebiet hat der Abgang bisher, bedingt durch die überaus starken Eingriffe, 10 bis 11 v. H. des arbeitsfähigen Bestandes und 11 bis 12 v. H. des Gesamtbestandes ausgemacht. Das erreichte Durchschnittsalter der Pferde im Bundesgebiet lag infolge der zahlreichen Fohlenschlachtungen bei nur etwa acht bis neun Jahren. Für die Vorausberechnung soll eine allmähliche Normalisierung der Abgangsquote unterstellt werden. Es wird angenommen, daß die Abgänge, die 1954 noch knapp 10 v. H. des arbeitsfähigen Bestandes betragen, in den kommenden drei bis vier Jahren auf etwa 6 bis 7 v. H. absinken werden. Da ab 1959/60 der Bestand an älteren Tieren stark zunehmen wird, soll für die dann folgenden Jahre mit einer sich allmählich bis auf 8 v. H. erhöhenden Abgangsquote gerechnet werden. Die Annahmen gehen also davon aus, daß nach einer Übergangszeit von wenigen Jahren nur noch Pferde aus dem Bestand abgestoßen werden, die nach herkömmlichen Begriffen nicht mehr brauchbar sind.

Die zukünftigen Fohlzugänge werden erst ab 1959 den Arbeitspferdebestand mitbestimmen. Im Hinblick auf weiterhin leicht ansteigende Pferdepreise, die mit abnehmendem Bestand zumindest für jüngere Arbeitspferde im besten Alter zu erwarten sind, soll in der Vorausberechnung von zunehmenden Fohlzugängen ausgegangen werden. Ab 1960 werden also etwas stärkere Jahrgänge in den arbeitsfähigen Bestand einrücken. Das angenommene Ansteigen der Fohlzugänge kann im wesentlichen allein schon durch Verminderung der Fohlenschlachtung erreicht werden. Die Zahl der Stutenbedeckungen soll nach unserer Annahme nur mäßig, d. h. von den rd. 73 000 im Jahre 1954 auf etwa 80 000 im Laufe der nächsten Jahre steigen.

Weiterhin kräftiger Bestandsabbau

Die Ergebnisse der Vorausberechnung unter diesen Annahmen sind in Schaubild 3 und Übersicht 5 wiedergegeben. Der Bestand an arbeits-

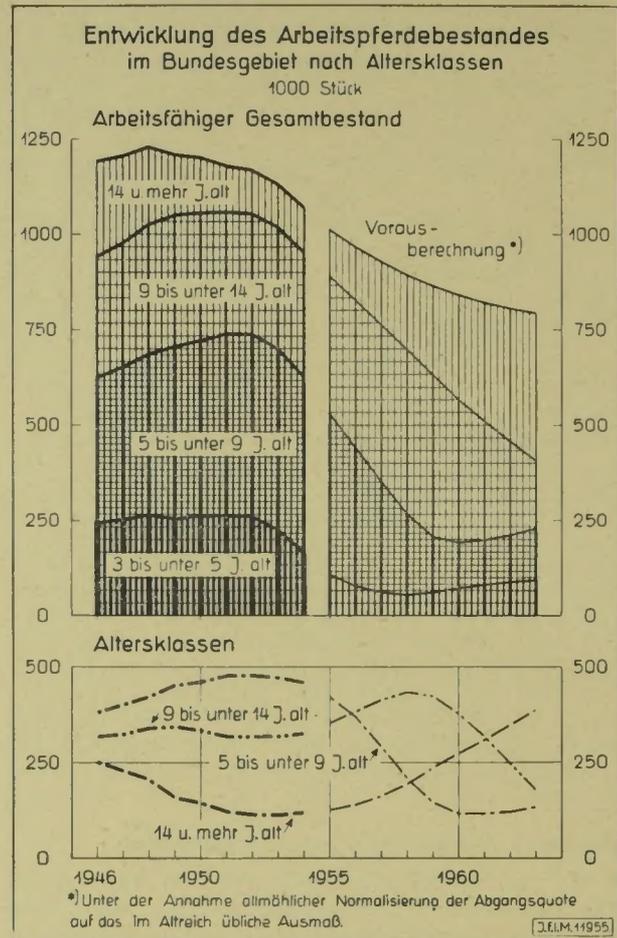


Schaubild 3

fähigen Pferden wird seine rückläufige Bewegung weiterhin beibehalten. Der Bestandsabbau dürfte zunächst noch ziemlich kräftig sein. Später wird er sich dann allmählich abflachen. Bis 1958/59 wird der Bestand an Arbeitspferden auf etwa 900 000 und bis 1962/63 auf rd. 800 000 Stück zurückgegangen sein.

... besonders bei jüngeren Pferden

Die einzelnen Altersklassen werden sich unterschiedlich entwickeln. Der Bestand an drei bis vier Jahre alten Pferden ist bereits seit 1951 rückläufig. Im Jahre 1954 hat er sich besonders stark, nämlich um 26 v. H., verringert. Dieser Rückgang wird infolge der sehr schwachen Fohlzugänge der letzten Jahre in den nächsten zwei Jahren noch anhalten. In den Jahren 1957 bis 1959 wird der Bestand an drei- bis vierjährigen Pferden wahrgegenüber 254 000 im Jahre 1949 und 166 000 Stück gegenüber 260 000 im Jahre 1952 und 166 000 Stück 1954. Die Weiterentwicklung wird dann sehr wesentlich von den ab 1956 geborenen Fohlen abhängig sein.

Ganz besonders kräftig wird in den kommenden Jahren die Altersklasse der Fünf- bis Achtjährigen abnehmen. Im Jahre 1955 wird diese Abnahme nur gering sein, 1956 etwas größer und in den Jahren 1957 bis 1959 wird sich der Bestand in dieser

Übersicht 5: Entwicklung des Bestandes an arbeitsfähigen Pferden im Bundesgebiet

Zeit	Einheit	Gesamtbestand	davon im Alter von			
			3 bis unter 5 Jahren	5 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 14 Jahren	14 Jahren und älter
Dezember 1949	1000 Stck.	1 208	254	452	343	160
	v. H.	100	21,0	37,4	28,3	13,3
Dezember 1954	1000 Stck.	1 072	166	458	327	120
	v. H.	100	15,5	42,7	30,5	11,2
Um 1958/59 ¹⁾	1000 Stck.	900	60	210	430	200
	v. H.	100	7	23	48	22
Um 1962/63 ¹⁾	1000 Stck.	800	90	120	240	350
	v. H.	100	11	15	30	44

¹⁾ Vorausberechnung unter Annahme allmählicher Normalisierung der in den letzten Jahren stark überhöhten Abgangsquote auf das zwischen den beiden Weltkriegen übliche Ausmaß.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Altersklasse um ungefähr 30 bis 40 v. H. jährlich verringern. Ab 1959/60 dürfte der Bestand an Fünf- bis Achtjährigen bis auf 120 000 Stück absinken⁴⁾, gegenüber 458 000 im Jahre 1954. Der scharfe Rückgang dieser Altersgruppe wird sehr wahrscheinlich ansteigende Preise für jüngere Pferde nach sich ziehen.

... aber Zunahme der älteren Bestände

Die Altersklasse der neun- bis vierzehnjährigen Pferde hat sich seit Kriegsende zahlenmäßig nur wenig verändert. Sie bewegte sich zwischen 300 000 und 350 000 Stück. Durch das Nachrücken der umfangreichen Fohlenzugänge der Jahre 1947 bis 1949 wird sich dieser Bestand in den nächsten Jahren wahrscheinlich auf 400 000 bis 450 000 Pferde vermehren. Nach einem Höhepunkt in den Jahren 1958/59 dürfte er in den dann folgenden drei bis vier Jahren eine stark abfallende Tendenz zeigen.

Die Anzahl der über 14 Jahre alten Pferde wird sich in den kommenden Jahren um etwa 10 bis 20 v. H. jährlich vergrößern. Besonders ab 1958/59 werden stärkere Jahrgänge in diesen Bestand überwechseln, so daß dann über 200 000 Tiere in diesem Alter stehen werden. In den Jahren 1962/63 dürften mehr als 40 v. H. aller arbeitsfähigen Pferde über 14 Jahre alt sein.

Motorisierung und Arbeitspferdebedarf

Bei den im letzten Abschnitt dargestellten Zahlen über die künftige Entwicklung des Bestandes an arbeitsfähigen Pferden handelt es sich in der großen Linie um Höchstbestände; denn es wurde ja bei der Vorausberechnung angenommen, daß nach einer kurzen Übergangszeit nur noch Tiere ausgemerzt werden, die nicht mehr arbeitsfähig sind. Will man diese Zahlen beurteilen, so ergibt

⁴⁾ Möglicherweise wird diese extreme Entwicklung in den künftigen Zählungen nicht voll zum Ausdruck kommen, da sich die normalerweise schon vorhandene Tendenz, die Tiere jünger anzugeben als sie in Wirklichkeit sind, bei ungünstigem Altersaufbau noch verstärken dürfte.

Übersicht 6: Die landwirtschaftlichen Zugkräfte im Bundesgebiet (Stand jeweils am Jahresende)

Zugkraft	Einheit	1935/38	1949	1954	Veränderung 1954 gegenüber 1949
Tierische Zugkraft					
Pferde über 3 Jahre	1000 Stck.	1 256	1 208	1 072	- 136
Zugochsen	1000 Stck.	315	323	160	- 163
Zugkühe	1000 Stck.	1 972	1 830	1 564	- 266
Motorische Zugkraft					
Schlepper					
Zahl	1000 Stck.	20	95	367	+ 272
Motorleistung	1000 PS	500	1 900	6 239	+ 4 339
Zugkräfteinheiten¹⁾					
Insgesamt	1000 ZK	1 908	2 116	2 713	+ 597
dav. tierisch	1000 ZK	1 808	1 736	1 465	- 271
	v. H.	94,8	82,0	54,0	
motorisch	1000 ZK	100	380	1 248	+ 868
	v. H.	5,2	18,0	46,0	

¹⁾ 1 Zugkräfteinheit (ZK) = 1 Pferd = 2 Zugochsen = 5 Zugkühe = 5 Schlepper-PS.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

sich sofort die schwierige Frage nach dem künftigen Bedarf an Arbeitspferden.

Der Schlepperbestand der westdeutschen Landwirtschaft ist von 95 000 im Jahre 1949 auf 367 000 im Jahre 1954 vermehrt worden. Seine Motorleistung ist von 1,9 Mill. PS auf 6,2 Mill. PS gestiegen. Rechnet man diese Motorleistung nach dem üblichen Schlüssel in Zugkräfteinheiten (ZK) um (1 ZK = 5 Motor-PS = 1 Pferd), so ergibt sich, daß der Besatz an motorischer Zugkraft von 0,38 Mill. ZK auf 1,25 Mill. ZK, also um rd. 870 000 ZK erhöht worden ist. Gleichzeitig ist der Besatz an tierischer Zugkraft nur um rd. 270 000 ZK vermindert worden, wovon die Hälfte auf Pferde, die andere Hälfte auf Ochsen und Zugkühe entfällt. Die gesamte Zugkraft ist also um rd. 600 000 ZK (von 2,1 Mill. auf 2,7 Mill. ZK) vermehrt worden (vgl. Übersicht 6 und Schaubild 4).

Aus diesen Zahlen kann jedoch keinesfalls der Schluß gezogen werden, daß der Zugkraftbesatz der westdeutschen Landwirtschaft um 600 000 ZK überhöht sei. Wirtschaftliche und technische Faktoren wirken ohne Frage in Richtung auf einen höheren Zugkraftbesatz:

1. Die steigenden Löhne erfordern eine bessere Ausrüstung der menschlichen Arbeitskraft mit Zugkraft.
2. Der Schlepper ersetzt nicht nur tierische Zugkraft, sondern auch unmittelbar menschliche Arbeitskraft (z. B. beim Laden, Dungstreuen usw.) und vielfach auch andere motorische Kraft (z. B. beim Mähdrusch).
3. Die unterschiedliche Kostenstruktur — geringere fixe, höhere variable Kosten für motorische Zugkraft als für tierische — erlaubt eine größere Zugkraftreserve in Form des Schleppers

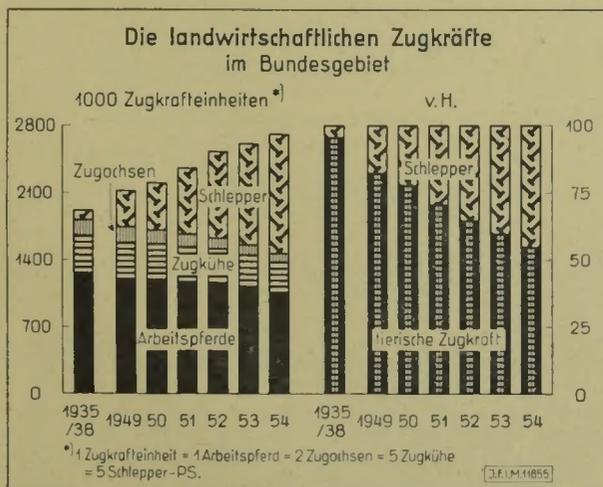


Schaubild 4

Übersicht 7: Entwicklung des Schlepper- und Arbeitspferdebestandes in der Landwirtschaft des Bundesgebietes (1000 Stück)

Bestand (Dezember)	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955 ¹⁾
Schlepper	95	130	185	245	300	367	465
Veränderung gegen Vorjahr		+35	+55	+60	+55	+67	+98
Pferde über 3 J.	1 208	1 200	1 180	1 165	1 132	1 072	1 010
Veränderung gegen Vorjahr		-8	-20	-15	-33	-60	-62

¹⁾ Vorschätzung des IflM.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

zur Brechung von Arbeitsspitzen. Vor allem werden alte, abgeschriebene Schlepper nicht in allen Fällen abgestoßen, sondern als billige Reservekraft im Betrieb zurückbehalten. Zum Teil werden solche Schlepper auch als „selbstfahrende Arbeitsmaschine“ — nicht mehr als Zugkraft — eingesetzt.

- Bei Schlepperbetrieb werden Fuhrleistungen, die sonst von anderen Stellen (Eisenbahn, Fuhrgewerbe, Lieferanten) durchgeführt werden, vom landwirtschaftlichen Betrieb übernommen. Zum Teil entstehen auch ganz neue Ansprüche an die Transportleistung des Betriebes bei Übergang zum Schlepper (z. B. Beförderung von Futterkartoffeln zu einer stationären Dämpfanlage und zurück).

Ohne Frage sprechen auch noch zahlreiche weitere Gründe für einen steigenden Zugkraftbesatz. Aber alle Faktoren zusammengenommen dürften kaum genügen, die bisherige Entwicklung voll zu rechtfertigen. Vielmehr ist anzunehmen, daß es vielfach noch an der notwendigen Ausrüstung des Schleppers mit Arbeitsgeräten und an Erfahrungen mit dem Schleppereinsatz mangelt. Es ist daher wohl zu erwarten, daß selbst bei dem derzeitigen Schlepperbesatz im Laufe der nächsten Jahre weitere tierische Zugkraft freigesetzt wird. Auch in anderen Ländern ist der Austausch von tierischer gegen motorische Zugkraft nicht Zug um Zug, sondern mit einer gewissen Verzögerung erfolgt. Die „langsame Nachwirkung“ der Schlepperanschaffungen auf die Verminderung der tierischen Zugkraft ist schon an der bisherigen Entwicklung zu erkennen und wird durch die Zahlen in Übersicht 7 veranschaulicht.

Geht man davon aus, daß auf weitere Sicht ein Schlepper in Betrieben über 10 ha LN 2 Pferde, in Betrieben von 5 bis 10 ha LN 1 Pferd und in Betrieben unter 5 ha LN kein Pferd freisetzt, so ergibt sich folgende Vorstellung über die mögliche Freisetzung von Pferden im Laufe der nächsten Jahre bei dem jetzigen Schlepperbestand (Ende 1955)⁵⁾:

Der Schlepperbestand der Betriebe mit mehr als 10 ha LN ist von 1949 bis 1955 um rd. 200 000 gestiegen; in Betrieben von 5 bis 10 ha LN wurden rd. 100 000 Schlepper zusätzlich eingestellt. Dieser Zugang an Schleppern müßte also nach einer gewissen Zeit rd. 500 000 Arbeitspferde ersetzen.

⁵⁾ Zugang an Schleppern 1955 vorgeschätzt.

Tatsächlich werden von Ende 1949 bis Ende 1955 aber erst rd. 200 000 Pferde im arbeitsfähigen Alter abgeschafft worden sein. Weitere 300 000 Pferde könnten demnach bei dieser vorsichtigen Annahme in den nächsten Jahren entbehrt werden. Der Bestand an arbeitsfähigen Pferden, der sich aus der Vorausberechnung ergibt (rd. 900 000 um 1958/59 und rd. 800 000 um 1962/63), dürfte also selbst bei dem derzeitigen Bestand an Schleppern noch ausreichend sein. Da aber mit Sicherheit eine weitere Erhöhung des Schlepperbestandes zu erwarten ist, erscheint er noch zu groß. Voraussichtlich wird also eine stärkere Ausmerzung, besonders von älteren Tieren, stattfinden, als bei der Vorausberechnung angenommen worden ist.

Eine wesentliche Vermehrung der Stutenbedeckungen ist unter diesen Umständen vorerst nicht zweckmäßig. Doch sollte eine weitere Drosselung des Nachwuchses durch Schlachten vollwertiger Fohlen von jetzt ab unterbleiben. Obwohl der Gesamtbestand an arbeitsfähigen Pferden auch weiterhin reichlich groß ist, wird sich jedoch das Angebot an jüngeren Arbeitspferden erheblich verknappen. Mit einer Besserung der Preise für junge Arbeitspferde ist daher in den nächsten Jahren zu rechnen. Allerdings ist es sehr unwahrscheinlich, daß das Vorkriegsniveau der Realpreise, bei dem ein Pferd etwa soviel kostete wie zwei Kühe, in den nächsten Jahren erreicht wird, da höhere Pferdepriese die im Zugkraftbestand vorhandenen Reserven schneller mobilisieren und die Motorisierung beschleunigen.

Literatur

Bresges, Soll der Bauer im Jahre 1953 Stuten decken lassen? „Westfalens Roß und Reiter“, Münster i. W., Jg. 6 (1953), S. 59 ff.

Dencker, C. H., Der Weg der Landwirtschaft von der Energieautarkie zur Fremdenergie. (Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Veröffentlichungen, H. 10.) Köln u. Opladen 1952.

Dencker, C. H., und Meyer, H., Die Motorisierung der Landwirtschaft. (Berichte über Landtechnik.) Wolfratshausen b. München 1947.

Fischer, W., Der Schlepperbezug der westdeutschen Landwirtschaft und seine Bestimmungsgründe. „Agrarwirtschaft“, Jg. 3 (1954), S. 161 ff.

Fischer, W., Die Zugkräfte der Landwirtschaft im Bundesgebiet. „Agrarwirtschaft“, Jg. 4 (1955), S. 256 ff.

Hanau, A., Die Zukunft des deutschen Pferdebestands. „Blätter für landwirtschaftliche Marktforschung“, Berlin, Jg. 2 (1931/32), S. 1 ff.

Meyer, E., Die deutsche Kaltblutzucht. Essen 1940.

Meyer, E., Die Lage der deutschen Pferdezucht im britischen, amerikanischen und französischen Besatzungsgebiet und ihre Aussichten. Denkschrift des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Kaltbluts e. V., Celle 1945 (vervielf.).

Meyer, E., Lage und Aufgaben der Pferdezucht. Vortrag, gehalten auf der Mitgliederversammlung des Zentralverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Pferde e. V., Celle, am 9. Februar 1950 in Celle.

Schaefer-Kehmert, W., Wirtschaftlichkeit und Grenzen der Zugkraftmotorisierung. (Berichte über Landtechnik, H. 29.) München-Wolfratshausen 1953.

Volkman, K., Pferdebestand, Nachwuchs und Bedarf. „Sankt Georg“, Neuß a. Rh., Jg. 54 (1953/54), Nr. 21, S. 7 f.

Wieland, R., Die Dynamik der Pferdepriese. Bonner Dissertation 1929, Dessau 1930.

Jahresberichte der Arbeitsgemeinschaft für Zucht und Prüfung deutscher Pferde e. V. Bonn.